

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 65 (1967)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urinuntersuchung (Eiweiss) und die Suche nach Oedemen, um eine beginnende Toxikose rechtzeitig erkennen zu können. Ferner wird das Hämoglobin untersucht, da oft Anämien bestehen. Schliesslich wird die Blutgruppe bestimmt, falls dies nicht schon vorher geschehen ist. Bei rhesusnegativen Müttern wird zudem eine Untersuchung auf Antikörper veranlasst. Bei geringstem Verdacht ist es auch immer zweckmässig, eine Wassermann'sche Reaktion zur Untersuchung auf Syphilis ausführen zu lassen. Selbstverständlich wird das Körpergewicht weiterhin kontrolliert. Nützlich ist auch die Behandlung von Krampfadern durch Verödung oder Anlegen von Spezialverbänden.

Durch regelmässige Wiederholung dieser relativ einfachen Untersuchungen können die meisten der drohenden schweren Schwangerschafts-

komplikationen rechtzeitig verhindert werden, so dass die Empfehlung zu — wie bereits erwähnt — monatlichen ärztlichen Kontrollen sicher mehr als gerechtfertigt ist. Da bei uns heute weitaus der grösste Teil der schwangeren Frauen bereits in diesem Sinne ärztlich betreut werden, und weil sich die Behandlungsmethoden verbessert haben, sind denn auch gegenüber früher die schweren Schwangerschaftsstörungen mit manchmal tödlichem Ausgang viel seltener geworden. Wo die Erkenntnis der Notwendigkeit von Kontrolluntersuchungen noch nicht vorhanden ist, kann oft die Hebamme in dienstvoller Weise zur Aufklärung beitragen und so massgeblich mithelfen, nicht nur das Risiko der Geburt, sondern auch der ganzen Schwangerschaft immer mehr zu verkleinern.

Mit welchem Gericht ihr richtet, mit dem werdet ihr gerichtet werden.

Matthäus 7,2

Wir können immer wieder nicht anders als irgend jemanden als Person mit ihrer Eigenart und ihrem Wesen, jemandes Worte und Taten abwägen und zu messen. Richten heisst das tun von einem Standort aus, der weit über dem andern eingenommen wird, so wie der Richter erhöht über dem zu Richtenden sitzt. Der Richter hat sein richterliches Mass anzulegen. Wir stellen uns immer wieder über den Mitmenschen, indem wir uns selber und unsere Auffassung des Lebens und des Glaubens als absolutes Mass annehmen. So sieht unser Gericht aus über den Nächsten. Sie ist so modern, er ist so leichtfertig, jene zu fromm und ein anderer ist gescheitert in der Ehe — so teilen wir nach unserem Massstab ein und schreiben viele unserer Mitmenschen damit sofort ab. Lassen Sie es sich heute einmal bewusst werden, wie rasch und wie selbstverständlich Sie das tun!

Und dann denken Sie daran, wie das aussehen würde, wenn Gott es Ihnen gegenüber so macht, dass er seinen absoluten Massstab an Sie anlegt. — Dann urteilen Sie sicher über den andern dankbar mit dem Mass der Vergebung.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvener NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit
in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elisabeth Grütter
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 43

Zentralvorstand

Meine verehrten Damen, liebe Kolleginnen,
Alle diejenigen, die den Verhandlungen der Delegiertenversammlung in Bern beiwohnten, haben den Erklärungen von Frl. Scuri, sowie denjenigen, trotz dem Getöse während des Mittagessens im grossen Keller, von Herrn Panchaud, Direktor der ADIL in Lausanne, des Projektes einer eventuellen Kandidatur der Schweiz und Lausanne, den Internationalen Kongress 1972 in unserem Lande zu empfangen, gefolgt.

Viele unter den Kolleginnen (ich entschuldige mich bei Frl. Scuri) haben dieses Projekt utopisch, d. h. unausführbar gefunden. Um dieser Sache auf den Grund zu gehen, musste man zuerst nähere Einzelheiten haben: Darum haben die ADIL von Lausanne die Präsidentinnen von allen Sektionen und deren Mitglieder, die sie begleiten wollten, eingeladen für eine Auskunftssitzung in Lausanne am 28. Juni 1967. Die Herren Panchaud und Labinsky, letzterer Direktor des Palais Beaulieu, der perfekt beide Sprachen spricht (zur grossen Freude der deutschsprachigen Kolleginnen), mit ihren nächsten Mitarbeitern, haben uns empfangen.

Diese Ausstellungshalle, nun «Palais de Beaulieu» intellektueller und sportlicher Mittelpunkt,

von Jahr zu Jahr vergrössert, und der momentan den letzten Umbauten unterliegt, wird der best ausgerüstete Mittelpunkt Europas für Kongresse sein.

25 Kolleginnen waren anwesend. Die vertretenen Sektionen waren:

Neuchâtel (Scuri, Bonhôte, Marendaz)

Aargau (Sr. Käthi Hendry)

Baselland (Sr. Alice Meyer)

Bern (Sr. Gret Baumann)

Biel (Frau Rohrbach)

Genf (Mmes. Ecuivillon, Stefano)

Solothurn (Frau Wängler)

Tessin (Frau Ubaldi)

Thurgau (Frau Böhm)

Unterwallis Frau Pfamatter und ? ich entschuldige mich, ich weiss den Namen nicht mehr !)

Winterthur (Frau Tanner)

Zürich (entschuldigt wegen Ferien)

Waadt (komplett erweiterter Vorstand).

Es ist zu erwähnen, dass die ADIL und die Direktion des Palais de Beaulieu ein gemein-

bébénago — vollwertige, vegetabile Säuglings- nahrung — vom ersten Lebenstag an!



bébénago — auf der Basis von Soja — enthält hochwertiges, pflanzliches Eiweiss, das im Gegensatz zu den tierischen Eiweissen äusserst leicht verdaulich ist. Alle lebenswichtigen Kohlehydrate, Mineralstoffe, Vitamine und Spurenelemente sind in ausgewogenen Mengen zugesetzt. bébénago gerinnt im Magen des Säuglings so fein wie Muttermilch, was hohe Verträglichkeit, rasche Verdauung und optimale Ausnützung der Nahrung gewährleistet. Die Passage vom Magen in den Darm wird dadurch beschleunigt und erleichtert.

bébénago ist angezeigt:

Als Vollnahrung vom ersten Lebenstag an für jeden gesunden, aber auch kranken Säugling.

Als Zusatznahrung bei Zwiemilchernährung.

Bei Verdauungs- und Resorptionsstörungen.

Bei Kuhmilchintoleranz.

Zur Unterstützung der Behandlung von Säuglingssekzema (z. B. Milchschorf).

bébénago in Dosen à 500 g, Detailpreis Fr. 5.80.

Ein neues Produkt
der NAGO Nährmittel AG
4600 Olten 1

bébénago

Gutschein

Senden Sie mir 1 Musterdose bébénago sowie eine komplette Dokumentation.
NAGO Nährmittel AG, 4600 Olten 1

Name

Strasse

PLZ und Ort



SCHWEIZERHAUS

Kinder-Puder

seit mehr als 40 Jahren erprobt und bewährt. Aufsaugend und trocknend, kühlend und heilend gegen Wundliegen und Hautröte. Von Ärzten, Hebammen und Kliniken empfohlen.



Dr. Gubser Knoch AG, Schweizerhaus Glarus

nütziger Verein, mit gewinnlosem Ziel, ist. Die ADIL übernimmt komplett alle organisatorischen Einzelheiten einer solchen Einberufung, sie wird den Organisatoren alle unangenehmen Sorgen, die eine solche Einladung mit sich bringt, unter Mithilfe eines geschulten Personals abnehmen.

Das Palais de Beaulieu trägt seinen Namen mit Stolz. Seine wunderschönen Blumengärten und Springbrunnen, seine Situation inmitten der Stadt, versehen mit guten städtischen Verkehrsmitteln, ist daher leicht zu erreichen. Denken Sie an die Distanzen ohne städtische Verkehrsmittel in Rom, Madrid und Berlin!

Lausanne, mit seiner Lage am Genfersee, ist touristisch gesehen eine der schönen Gegenden der Schweiz, mit guten Verbindungen, 35 Minuten vom Flugplatz Cointrin (Genf). Eine freundliche Stadt, nicht zu gross, wo sich der Fremde wohl fühlt.

Der Standard der Hotels, noch vollständiger 1972, geht vom Luxushotel bis zum einfachen à Fr. 9.50 pro Nacht mit Frühstück, für diejenigen mit bescheidenen Mitteln. (Heute können schon 2000 Personen in der Stadt Unterkunft finden).

Die Gefahren der Finanzen, behaupten uns diese Herren, der Totalität der Ausgaben sind

gering: die Festkarte und die Ausstellung (auch für das Publikum) der Produkte und Fabrikationsartikel der nationalen und internationalen Firmen, werden uns viel eintragen.

Eine Hauptsache zu erreichen ist: Interessante Themen und deren Redner während des Kongresses. Doch dieses ist die Arbeit des Internationalen Exekutiv-Komitees und des Landes, das einlädt.

Dies ist ein kurzer Bericht von dem, was uns mitgeteilt wurde. Bei unausführbare Idee, eine solche Organisation durchzuführen, hat ihren Sinn verloren. Natürlich muss man gründlich überlegen, die diversen Seiten gut studieren, und immer noch Erkundigungen einziehen. Wir vertrauen unserer Zentralpräsidentin, die nächstes Jahr in Appenzel in der Lage sein wird, uns über diese grosse Sache zu orientieren.

R. Rappuz-Trottet

SEKTIONSNACHRICHTEN

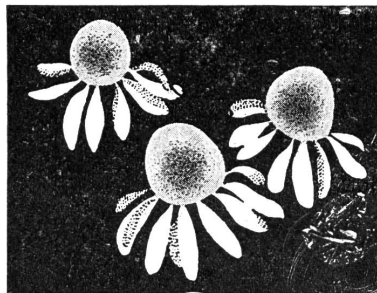
Sektion Baselland. Es ist mir ein Bedürfnis, Euch, meinen Kolleginnen mitzuteilen, was sich in den vergangenen Wochen seit der Delegiertenversammlung in Bern, zugetragen hat, um unsere Sektion über alle beachtenswerten Geschehnisse auf dem laufenden zu halten. Ich war nicht wenig erstaunt, schon drei Wochen nach der Delegiertenversammlung eine Einladung zu erhalten an eine Auskunftssitzung in Lausanne und zwar betreffend die Kandidatur des Schweizerischen Hebammen-Verbandes für die Organisation der Internationalen Tagung von 1972 in unserem Land. Wir in unserem Vorstand haben uns zunächst etwas aufgeregt, denn wir fanden dies als verfrüht und auch etwas überstürzt. Ich bin dann aber doch am 28. Juni nach Lausanne gefahren und will Euch in Kürze darüber berichten.

Herr Dir. P. H. Jaccard vom Palais de Beaulieu und Beratungsbureau begrüsst uns und gab seiner Freude Ausdruck, uns über einen eventuellen Hebammen-Kongress (Internationale Tagung von 1972) zu orientieren. Er betonte ausdrücklich, dass es sich nur um eine Auskunftssitzung handelt, die aber nötig sei, wenn wir 1968 an der Delegiertenversammlung einen Entscheid für oder gegen diesen Kongress treffen sollen.

Liebe Kolleginnen, ich habe inzwischen auch Verbindung mit dem Verkehrsverein Zürich aufgenommen, um einen Vergleich zu haben und die Wahl einer etwaigen anderen Kandidatur in Betracht ziehen zu können. Doch heute muss ich sagen, dass Lausanne die besteingerichtete Stadt für eine solche Tagungstätte ist. Vom See und den Bergen umgeben bietet sie schon für die Augen viel Schönes, aber auch die Unterkunftsmöglichkeiten stellen kein Problem und alle Verkehrsmittel stehen zur Verfügung. Die modernen Gebäude des Palais de Beaulieu bieten dank ihrer vielen Möglichkeiten alles zur Durchführung eines Internationalen Kongresses, wie verschiedene Kongressräume, geräumige Ausstellungshallen, vor allem die technischen Anlagen zur Simultanübersetzung sind vorhanden. Ferner steht ein fachkundiges Personal (Dolmetscher, Uebersetzer, Protokollschreiber und Sekretariatspersonal) zur Verfügung.

Kurz zusammengefasst konnten die Herren Dir. P. H. Jaccard und J. Panchaud meine (unsere) Bedenken zerstreuen, denn es war und ist uns wirklich ein Anliegen, in dieser Sache klar zu sehen. Herr J. Panchaud konnte uns auch ein provisorisches Budget unterbreiten, das uns überzeugte, dass ein Internationaler Kongress in Lausanne auch in finanzieller Hinsicht im Bereich der wirklichen Möglichkeiten liegt. Wir dachten auch an die vielen anderen Sektionen, denen es der finanziellen Auslagen wegen nicht möglich sein wird, eine Delegation nach Lausanne zu senden, doch stellten wir fest, dass es mindestens sechs Monate dauert, bis alles

Zur Pflege von Mutter und Kind
empfiehlt die Hebamme
vorzugsweise das bewährte
Hautschutz- und Hautpflegemittel



KAMILLOSAN

LIQUIDUM

SALBE

PUDER

entzündungsheilend
reizmildernd
adstringierend
desodorierend



TREUPHA AG BADEN

einigermassen vorbereitet ist, um einen ungefähren Ueberblick zu haben und dann alle Sektionen genauer informieren zu können.

Herr Dir. Jaccard betonte: Es brauche unsererseits kein grosses Komitee, *aber ein gutes!*

Bei der nächsten Verbandssitzung werde ich Euch noch näher darüber berichten und auch im Bild einiges zeigen können.

Es grüsst Euch Eure Kollegin

Sr. Alice Meyer

Sektion Bern. Am 12. Juli fand unsere ziemlich gut besuchte Sektionsversammlung statt. Schwester Gret, die Präsidentin, begann mit der Versicherung, dass die Angelegenheit betreffs Krankenkassenregelungen für die Honorierung der Hebammen sich auf guten Wegen befindet, und uns demnächst bekanntgegeben werden. Danach hörten wir einen Bericht über die Organisationsarbeiten der Delegiertenversammlung, verfasst von Herrn Marti. Daraus nur einen ganz kleinen Ausschnitt: «Um die Geschenksäcke zu füllen, erhielten wir 20 764 Artikel, deren Gewicht 4508 kg betrug. Der Wert eines Sackes belief sich auf rund Fr. 146.—. Gesamtwert der verteilten Artikel zirka Fr. 63 000.—.» Der sehr gute Delegiertenbericht wurde von seiner Verfasserin, Frl. Zürcher, Burgdorf, in heimeligem Berndeutsch verlesen. In Filmgeschwindigkeit erlebten wir die zwei Tage nochmals; wir danken der Berichterstatterin bestens dafür. Um 14.40 begann Schwester Jenny mit ihrem interessanten Vortrag über Tunesien. Auch ihr danken wir an dieser Stelle herzlich.

Die nächste Versammlung findet voraussichtlich am 13. September 1967 statt. Wir wünschen allen Kolleginnen eine schöne und erholsame Ferienzeit und grüssen freundlich.

Für den Vorstand: T. Tschanz

Sektion Biel. Mit stiller Genugtuung blicken wir zurück und erleben im Geiste nochmals die frohen Stunden im Kreise unserer Kolleginnen. Die Delegiertenversammlung war ein wirklich frohes Fest, das aufs beste organisiert war von der Sektion Bern. Für die aufopfernde und zeitraubende Arbeit danken wir der Sektion Bern und den spendierenden Firmen von ganzem Herzen.

Am 13. Juli fand unsere Versammlung statt, die leider ein wenig spärlich besucht war. Nehmen wir an, dass die grosse Hitze schuldig war daran. Nach den Traktanden beehrte uns Herr Dr. Kramer von der Firma Galactina mit einem aufschlussreichen Vortrag über die Entstehung des neuen Baby-Schoppens. Anschliessend wurde uns durch die Firma ein vorzüglicher Imbiss serviert, das alles verdanken wir n dieser Stelle bestens.

Im August findet unser Ausflug statt, und wir laden Euch alle herzlich ein zu einer frohen Fahrt.

Für die Sektion: Erika Antenen

Sektion Luzern. Wir möchten alle Kolleginnen jetzt schon darauf aufmerksam machen, dass wir im September den geplanten Herbstausflug nach St. Urban unternehmen werden. Näheres geben wir in der September-Nummer bekannt.

Mit kollegialen Grüssen

Der Vorstand

Sektion Rheintal. Bei herrlichem Wetter hielten wir am 11. Juli in Diepoldsau unsere Quartalsversammlung ab. Frau Müller, unsere Präsidentin, konnte eine schöne Anzahl Hebammen begrüßen. Der erste Gruss galt natürlich unserer Referentin Sr. Poldi. Auch die Herren Vertreter von der Firma Guigoz wurden mit frohem Herzen begrüsst. Vorerst referierte Sr. Poldi über den Internationalen Hebammenkongress in Berlin. (Ich möchte auch andere Sektionen darauf aufmerksam machen.) Wie sie uns schilderte, wurden die Schweizer Hebammen (fast 30) in Berlin von der Fahne mit dem weissen Kreuz im roten Feld begrüsst. Gewiss wird einem das vaterländische Symbol in fremden Landen zu Herzen gehen. Sr. Poldi verstand es, viele Begeben-

heiten wiederzugeben. Danke Sr. Poldi. Sodann zeigten uns die Herren Vertreter zwei Filme über neue Errungenschaften in der Säuglingsernährung. Auf diesem Gebiet wird den Müttern vieles leichter gemacht, zum besten Wohle ihrer Kinder. Dann sahen wir noch den Film «Eine Reise nach Holland», der uns auch mit viel Schöнем bekannt machte. Wir möchten im Namen aller Kolleginnen für den Vortrag, die Filmvorführungen und den herrlichen Z'vieri, den uns die Firma spendete, recht herzlich danken.

Für den Vorstand: M. Steiger

Sektion Solothurn. Unsere Quartalsversammlung vom 4. Juli 1967 in Balsthal war leider sehr schlecht besucht. Die Firma Guigoz zeigte uns zwei Filme und spendete das Z'vieri, wofür wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken möchten. Unsere nächste Versammlung findet in Solothurn statt.

Mit freundlichen Grüssen

für den Vorstand: Frau J. Rihm

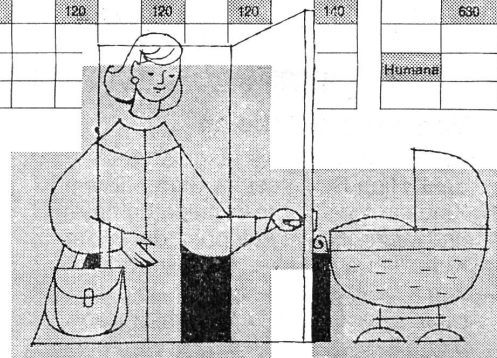
Sektion St. Gallen. Mit Freude und Begeisterung berichteten am 6. Juli die Delegierten von den zwei herrlichen Tagen in Bern. Der gastgebenden Sektion gebührt der allerherzlichste Dank für ihre Mühe und Arbeit. Ueber den Verlauf

der Versammlung mögen sich die daheim gebliebenen Kolleginnen anhand des Protokolls von Frl. Dr. Nägeli orientieren. Auch der Bericht von Frau Vollenweider sei zu beachten. Fragen stehen offen. Bewundert wurde der Mut unserer Nachbarsektion, 1968 die Delegiertenversammlung durchzuführen. Wer einen Feiertag im Dorf Appenzell miterleben durfte, weiss etwas vom Organisationstalent dieses kleinen Völkchens zu erzählen. Wir wünschen Frau Grubenmann und ihren wenigen Helferinnen Elan, Glück und Geistesblitze zur Erfüllung ihrer nicht leichten Aufgabe.

Unser liebe Schwester Poldi zeigte uns Dias vom Internationalen Hebammenkongress in Berlin 1966. Sie referierte in gewohnt interessanter Weise, sodass wir uns die Tagung und die Reise lebhaft vorstellen konnten. Frau Schüpfer dankte Schwester Poldi und ihrer Helferin Schwester Emmy aufs herzlichste.

Am 10. August um 14.30 Uhr bei schönem Wetter werden wir auf Schloss Oberberg zusammenkommen. Bei schlechter Witterung wird der Ausflug auf den 17. August verschoben. Sollte es auch dann regnen, so findet unser Hebamentreffen nicht statt. Wer kein Auto besitzt, darf sich bei einer benachbarten Kollegin erkundigen, ob sie mit ihr fahren kann. Wer sich jung fühlt, mache sich vom «Bild» bei Winkeln

Tag	Datum	Gewicht	1. Mahlzeit	2. Mahlzeit	3. Mahlzeit	4. Mahlzeit	5. Mahlzeit	Total
61								
62	28. 3	4240	140	130	120	110	130	630
63	29. 3	4270	130	120	120	120	120	610
64	30. 3	4300	140	120	110	120	130	620
65	31. 3	4320	110		130	130	120	130
66	1. 4	4350		140	130	120	120	120
67	2. 4	4370		130	120	120	120	110
68								
69								
70								



Wenn sich
die Mutter
durch besondere Umstände

plötzlich von ihrem Kindlein trennen muß, was soll dann mit dem kleinen Schreihals geschehen, der von ihr bis jetzt voll gestillt wurde? Welche Nahrung wollen Sie ihm verordnen? Sein von Muttermilch verwöhnter Magen ist nicht gewohnt, die groben Kuhmilchflocken zu verarbeiten; sein Pankreas sondert noch kaum Fermente ab, die zur Mahlverdauung nötig sind; auch die Kuhmilchfette sind von ganz anderer Art als diejenigen der Muttermilch.

Gerade in diesen Fällen, wo mit einem Schlag von voller Brusternährung auf Kuhmilchmischungen umgestellt werden muß, zeigen die «humanisierten» Säuglingsnahrungen ihre ganze Stärke. In der Humana ist der höchste Grad der Humanisierung erreicht. Die Angleichung ist so vorzüglich, daß der Säugling den Übergang von Brusternährung auf Humana kaum bemerkt.

Es ist nur ein kleiner Schritt von der Muttermilch zur Humana!

HUMANA

die der Muttermilch angegliche
Säuglingsnahrung in Pulverform

Ein Produkt der Schweizerischen Milch-Gesellschaft AG Hochdorf

aus auf Schustersrappen auf den Weg nach Schloss Oberberg.

Leider schreibt unsere ersehnte Aktuarin Frau Trafelet immer noch aus Pakistan, sodass andere Mitglieder ihre Arbeit erledigen. Diesmal
Hedwig Tanner

Sektion Thurgau. Unser Ausflug auf St. Iddaburg und anschliessender Versammlung mit Vortrag war gut besucht. Das schöne Wetter war auch dabei. Herr Sommer von der Firma Milupa hielt uns einen Vortrag und spendete uns anschliessend einen feinen Fleischeller, den wir auf das beste verdanken.
Louise Böhler

Sektion Werdenberg-Sargans. Wir gedenken anlässlich des 50. Geburtstages unserer Sektion einen kleinen Ausflug zu machen auf den Flumserberg. Ich möchte daher alle Mitglieder bitten, mir ihre Anmeldung zukommen zu lassen. Genauer Termin wird den Teilnehmerinnen auf einer Karte mitgeteilt.

Der Sektion Bern möchte ich herzlich danken für alles Gebotene anlässlich der Delegiertenversammlung sowie allen Firmen, die zum Gelingen beigetragen haben, recht herzlichen Dank.

Die Aktuarin: *Frau Saxer, Sargans*
Tel. (085) 2 21 26

Bund Schweiz. Frauenvereine

Der Jahresbericht des

Bundes Schweizerischer Frauenvereine 1966

Der kleine Band gibt in nüchtern-präziser Weise Auskunft über die enorme, in aller Stille geleistete Arbeit des Bundes Schweizerischer Frauenvereine und seiner Kommissionen. Und doch sind es Gebiete, mit denen sich jede aufgeschlossene Schweizerbürgerin und jeder Schweizerbürger befasst: Berufs- und Rechtsfragen, Sozialversicherung, soziale Fragen, Volksgesundheit, Wirtschaftsprobleme, Erziehung, Kultur.

Die Delegiertenversammlung 1966 fand im April in Baden statt. Zwei Vorträge über die Probleme des Wohnungsbaues beleuchteten die finanzielle und wirtschaftliche Seite der Frage. Referentinnen waren Frau Dr. L. Uchtenhagen, Zürich, und Frau B. Billeter, Architektin, Neuenburg.

Im Berichtsjahr wurden zwei Präsidentinnenkonferenzen zur Diskutierung wichtiger Fragen abgehalten. An der ersten in Olten wurde über das Problem des obligatorischen oder freiwilligen Sozialdienstes der jungen Mädchen in Spitälern gesprochen. Fr. Hohermuth berichtete über dieses Thema, das in der vorgeschlagenen Form abgelehnt wurde. Die zweite Konferenz fand in Zürich statt; auch da stand ein sehr wichtiges Thema zur Diskussion: «Teilrevision des Familienrechts im Schweizerischen Zivilgesetzbuch».

Der BSF ist ja auch Mitglied des Internationalen Frauenrates. Eine zahlreiche Delegation reiste im Mai nach Teheran zum Dreijahreskongress des IFR.

Im Berichtsjahr war es auch möglich, während einer Sitzung der UNO-Kommission für die Stellung der Frau, ein Seminar durchzuführen für verschiedene Mitglieder.

Wenn man das kleine Bändchen durchblättert muss man nur staunen, in wie vielen Gebieten des öffentlichen Lebens der Bund Schweizerischer Frauenvereine vertreten ist.

Da ist die Kommission für Rechts- und Versicherungsfragen, diejenige «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit», eine Kommission für Volksgesundheit und soziale Fragen, die Kommission für Wohnbaufragen, die Erziehungskommission und noch viele andere Gebiete auf eidgenössischer Ebene, in denen der Bund durch Mitarbeiterinnen vertreten ist.

Der Bund Schweizerischer Frauenvereine zählt zur Zeit 47 schweizerische Verbände Kat. A

19 Frauenvereine Kat. B

189 andere schweizerische, kantonale und lokale Organisationen

224 Einzelmitglieder.

Wir wünschen dem Jahresbericht 1966 weiteste Verbreitung.
M. L.

Entwicklung der Frauenberufe

Ein Bericht aus Genf

(BSF) In den letzten dreissig Jahren lässt sich in den Frauenberufen mit Lehrvertrag ein Wandel feststellen, eine Entwicklung, die sehr aufschlussreich ist.

Die Zahl der Lehrtöchter ist von 1936 bis 1965 von 432 auf 1335 angewachsen, eine Erhöhung von 209%, während bei den Knaben für die gleiche Periode der Zuwachs 121% beträgt (von 1373 auf 3083). 1936 nahmen die drei Textilberufe: Schneiderin, Glätterin, Modistin allein 59% der Lehrtöchter auf; 1965 ist der Prozentsatz auf 3% herabgesunken, es sind nur 17 neue Lehrtöchter in diesen drei Berufen. Handel und Verwaltung jedoch, 1936 nur 4% neue Lehrverträge aufweisend, stiegen 1965 auf 34%.

Diese Zahlen zeigen klar eine Verschiebung vom Handwerk zum Sektor Dienstleistung. Die Besserstellung des weiblichen Büropersonals hat diese Entwicklung begünstigt. Auch der Verkauf wirkt immer noch anziehend: 1965 sind 95 neue Lehrtöchter (17%), 1936 waren es 45 (19,7%).

2 wichtige Entscheidungen bei der Kleinkind-Ernährung



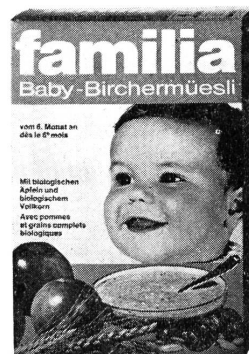
Von der 6. Woche an

kann heutzutage die junge Mutter – dank Hipp Babykost im Glas – ihrem Kindlein ohne Mühe wichtige Aufbau- und Mineralstoffe zuführen, die in der Kuhmilch nicht ausreichend vorhanden sind. Die köstlichen 22 Sorten Hipp – hundertmillionenfach erprobt und bewährt – werden aus sorgfältig ausgewählten Rohstoffen und nach modernsten Methoden hergestellt. Sie sind genau den Ansprüchen der Kleinkinder angepasst – und verdienen deshalb auch Ihr Vertrauen!

mmmh...

**Hipp Babykost im Glas!
22 Sorten!**

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.



Vom 6. Monat an bis ins Schulalter

essen die Kleinen mit sichtlichem Hochgenuss das feine «familia» Baby-Birchermüesli. Es ist reich an wertvollen Nähr- und Wirkstoffen: biologischen Äpfeln und biologischem Vollkorn (garantiert ohne Kunstdünger und giftige Spritzmittel gewachsen). Dazu noch feinste Hafer- und Hirseflockli, Rohrzucker, Haselnüsse und Mandeln. «familia» Baby-Birchermüesli bereichert in idealer Weise den Menüplan des Kindes vom 6. Monat an.

mmmh...

**«familia» Baby-Birchermüesli!
So wertvoll!**

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Muster und Prospekte erhalten Sie bei der
Somalon AG, 6072 Sachseln

Gutschein

für Muster von Hipp und Baby-Birchermüesli
Gegen Einsendung dieses Gutscheins in verschlossenem Couvert, frankiert mit 20 Rp., senden wir Ihnen Muster und Prospekte. Bitte, legen Sie dem Gutschein 40 Rp. in Briefmarken für Porto und Verpackung bei. Somalon AG, 6072 Sachseln

Name: _____

Strasse: _____

Postleitzahl/Ort: _____

Wer recht von Herzen danken kann,
der ist doch stets am besten dran.
Im Danken wird die Kraft erneut,
das Herz von Unmut rasch befreit:
Die Welt erhält ein neu Gesicht,
vergisst du nur das Danken nicht.

Was die Berufswahl anbetrifft, so hört man gerne, dass vor 30 Jahren die jungen Mädchen sich auf 18 Berufe verteilten, 1965 sind es 46 verschiedene Berufe. Unter den neuen Lehrberufen erwähnen wir technische Zeichnerin (Maschinen, Bau), Laborantin, Apothekenhelferin, Grafikerin, Schaufenster-Dekorateurin, Drogistin, Photographin und Laboratoriumsphotographin, Setzerin-Typographin, Zahntechnikerin u. a.

Trotz der grösseren Auswahl sind es doch drei Berufe, die immer wieder vorgezogen werden:

Verwaltungs- und Handelsangestellte	(572)	43 %
und Sekretariat	(198)	14,9%
Verkäuferin	(138)	10 %
Coiffeuse		
der Gesamtzahl.		

Diese drei Berufe mit offiziellem Lehrabschluss umfassen 908 Lehrtöchter (67,9% von 1335), die übrigen 43 Berufe teilen sich in 32,1%.

Wir hoffen und wünschen, die Zahl der jungen Mädchen, die einen Beruf richtig erlernen, werde in den nächsten Jahren noch ansteigen.

In unserer entwicklungsfähigen Wirtschaft ist es unbedingt nötig, dass die Eltern sich ihrer Verantwortung bewusst werden und der Berufsbildung ihrer Töchter volle Aufmerksamkeit schenken.

Betrachtet man die Gesamtzahl der Lehrverträge am 31. 12. 1965, so bilden diejenigen der jungen Mädchen nur 30,5%. Da die Zahl der mit Vertrag ausgebildeten Jünglinge einen gewissen Höhepunkt erreicht hat, ist es an den jungen Mädchen, die Nachwuchs-Reserve zu stellen in den zahlreichen Berufen, die ihnen zugänglich sind.

(BSF) Die Schweizer Kolonie in New York hat erstmals eine Frau zur Präsidentin der Swiss Benevolent Society, einer 121jährigen Wohltätigkeitsorganisation, gewählt: Dr. phil. *Sylvia Brunner-Hauser* stammt aus Schaffhausen und gibt Sprachunterricht an amerikanischen Colleges. Schon seit Jahren ist sie mit ihrem Mann aktiv in der Benevolent Society tätig.

(BSF) Seit April 1967 ist wieder eine Frau, die Aertzin Dr. J. Ribordy, am Rotkreuzspital für Tibeterkinder in Dharamsala, Indien, tätig.

(BSF) die englische «Town's Women's Guild» wird diesen Sommer wieder eine Reihe von Ferienkursen in der Schweiz durchführen, und zwar wie bisher in Dürrenäsch und neu in Les Diablerets.

(BSF) Im Kanton Bern wird ein freiwilliges 10. Schuljahr eingeführt, das begabten Primarschülern den Anschluss an Berufe mit erhöhten Anforderungen ermöglichen soll.

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, Eggenweg 11, 3604 Thun
Telefon (033) 3 15 29

Es werden für folgende Stellen Hebammen gesucht:
Kleines Spital im Kanton Zürich. Eintritt so bald wie möglich.

Bezirksspital im Kanton Aargau.

Spital im Kanton Zürich sucht für sofort eine Vertretung.

Spital im Kanton Bern sucht in Vertretung. Eintritt sofort.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Ferienvertretung für die Monate August–September, event. Dauerstelle.

VERMISCHTES

Die seelisch-geistigen Bedürfnisse des Kleinkindes

Zusammenfassung des Referates von
von Dr. phil. Annemarie Häberlin
gehalten an der Krippenleiterinnentagung
am 21. Mai 1965 in Bern

Bei der Behandlung seelisch-geistiger Bedürfnisse des Kleinkindes geht es um eine der bedeutsamsten, wenn nicht überhaupt die wichtigste Lebensphase, die sogenannte «erste Pubertät». Merkwürdigerweise gibt es Spezialausbildungen für Erzieher aller übrigen Entwicklungsphasen: für den Säugling, das Kindergartenkind, das Schulkind – nur gerade nicht für dieses wichtige «Höckli»-Alter.

Was hier im «Höckli»-Alter an Positivem angelegt und entwickelt wurde, kann später kaum mehr je völlig zerstört werden, und was in dieser frühen Zeit vernachlässigt oder zerstört wurde ist später kaum mehr ganz gutzumachen. Der Säugling ist zunächst passiv den Ausenwelt- und Körperreizen ausgesetzt, die er (mehrheitlich unlustvoll) erleidet. Aber bald kommt es zur Entwicklung der eigenen Aktivi-

tät und damit zunehmend zu einer spielerischen (nun lustbetonten) Reizbewältigung. Dieser rhythmische Wechsel – vom Erleiden zum Tun, vom Ueberwältigtsein zur Bewältigung, von Unlust zu Lust – durchzieht das ganze Leben. In der Reaktion auf Dinge geht die Entwicklung von der passiven Wahrnehmung zum aktiven Greifen (etwa im 5./6. Monat). Das ganze erste Lebensjahr dient weitgehend der Entwicklung aller körperlichen Funktionen und der Sinnestätigkeit; es ist die sogenannte «senso-motorische» Phase. So wird auch die Sprache durch das ganze erste Lebensjahr hindurch vorgeformt durch Schreien, Lallen, Plaudern, so dass das Kind Ende des ersten Lebensjahres durchschnittlich zwei Wörter aussprechen kann (es versteht aber wesentlich mehr). Das zweite Lebensjahr bringt hier rapide Fortschritte. Wenn man weiss, dass das Kind Ende des zweiten Lebensjahres 400 bis 1200 Wörter und Ausdrücke kennt, so ermisst man, wieviel geistige Energie in dieser Zeit frei wurde.

Die sozialen Beziehungen zeigen sich an im ersten «bewussten» Lächeln um den zweiten Monat herum; bereits mit acht Monaten kommt es zu persönlichen Reaktionen des Kindes auf die Mitmenschen und zu einem teilweisen Verstehen der anderen. Während das Kind im ersten halben Lebensjahr noch passiv auf Kon-

Neu

Galactina Baby-Schoppen

flüssige,
zum Verdünnen bereite
Erstnahrung

Für den Baby-Schoppen verwendet Galactina kontrollierte Frischmilch; uperisiert sie, damit sie ohne Beeinträchtigung des Milcheiweisses keimfrei wird; adaptiert den Fettgehalt durch teilweisen Austausch mit Sonnenblumenöl (reich an ungesättigten Fettsäuren); gibt ein Nährzucker-Gemisch (Saccharose, Dextrin/Maltose) und 0,85% Reisschleim zu; und ergänzt mit einem wohlausgewogenen Vitaminspektrum, das die Vitamine A, D, E, B₁, B₂, B₆, PP und C umfasst. In dieser Zusammensetzung wird der Galactina Baby-Schoppen zur idealen Erstnahrung.

Seine ernährungsphysiologischen Vorteile:

- absolute Keimfreiheit
- hohe Wertigkeit des Milcheiweisses
- reiches Vitaminspektrum

Seine praktischen Vorteile:

- Genaue Dosierung direkt in die graduerte Flasche.
- Einfache Zubereitung: Verdünnen mit abgekochtem, warmem Wasser.
- Spontan löslich, ohne Schäumen, ohne Knollenbildung.
- Sofortige Trinktemperatur der Schoppenmischung.

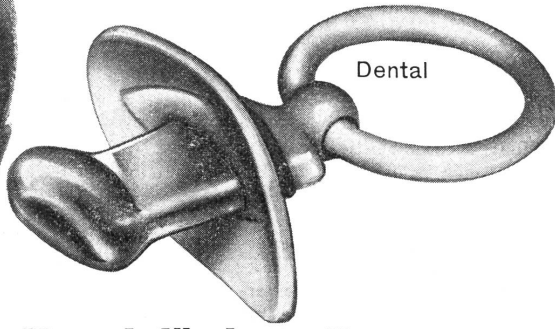


Die Dose mit 450 g Inhalt reicht, je nach Alter des Säuglings, für 5–10 Schoppenmahlzeiten. Detailpreis Fr. 2,40.

Galactina



BiBiNuk



Der richtige Nuggi fördert die gesunde Entwicklung!

Die BiBiNuk-Spitze ist dem Mündchen und seiner Funktion anatomisch richtig angepasst – breit und flach. Zunge und Kiefer machen damit ganz automatisch die richtigen Bewegungen, die so wichtig sind, damit sich die Gesichtspartie gesund entwickelt.

Verwenden Sie deshalb gleich von Anfang an BiBiNuk – den Sauger, damit Ihr Kind lein langsam und richtig trinkt, wie an der Brust. Den Nüggel, damit es zufrieden ist und zugleich Zunge und Kiefer auch zwischen den Mahlzeiten richtig turnen, sich stärken und gesund wachsen. BiBiNuk schafft Platz für alle Zähne.

Die ideale BiBi-Kombination: Nuk-Sauger mit der hygienischen Schoppenflasche und dem praktischen Schraubverschluss



Lamprecht AG 8050 Zürich

Der praktische bruchsichere	3.40
Wärmehalter	3.25
Nuk-Nuggi und Nuk-Sauger	1.35
BiBiNuk Dental nach Dr. med. A. Müller in Apotheken, Drogerien, Spezialgeschäften	

takt reagierte, sucht es diesen bald aktiv (durch Blicke, Laute und Gebärden). – Der Mensch als «biologische Frühgeburt» (Portmann) ist vermehrt abhängig von seiner mitmenschlichen Umwelt. Mit anderen Worten, Gefühlszuwendungen sind für die gesunde Gesamtentwicklung so nötig wie Nahrung und Pflege. Fehlen diese, so wird das Kind ernstlich krank. So ist die Säuglingssterblichkeit, die bis ins 18. Jahrhundert hinein 60 bis 95 Prozent ausmachte, wohl nicht nur auf mangelnde Hygiene zurückzuführen – obschon es damit auch nicht weit her war, wenn man erfährt, dass bis zu 1000 Säuglinge in einem Saal zusammengepfercht waren und eine Ziege als Ammenersatz im Saal aufgestellt war!

Schon Pestalozzi, und in neuerer Zeit der Kinderpsychiater René Spitz, haben eindringlich auf die hohe Bedeutung der Mutterliebe für die äussere, speziell aber die geistige Bildung der Pervikheit hingewiesen. Ferner hat die Weltgesundheitsorganisation einen ausgedehnten Rapport «Folgen des frühen Mutterverlustes», von Dr. Bowlby, diesem Thema gewidmet. Die Folgen sind Angst-, Hass- und Rachegefühle, die zu Schuldgefühlen und Depressionen führen. Kontaktfähigkeit und Erziehbarkeit gehen dabei weitgehend verloren, so dass es in den extremen Fällen zur Verwahrlosung und Kriminalität kommt. Ein solches Kind bleibt in seiner gesamten, speziell auch intellektuellen Entwicklung zurück. Dauert diese psychische «Unterernährung» zu lange an, kommt es zu lebenslänglichen Schädigungen. Wo sich eine «Ersatzperson» (Verwandte, Pflegerin usw.) solcher Kinder intensiver annehmen kann, bleiben die Störungen aus.

Entscheidend sind nicht die Blutsbande, sondern der konstante Gefühlsaustausch mit einer Beziehungsperson, die nicht wechselt (Gefahr der längeren Hospitalisierung mit ständig wechselndem Personal). – Aus solchen Erkenntnissen sind praktische Konsequenzen z. B. für die Adoption, die Pflegeplatzunterbringung usw. zu ziehen. Die frühe Kindheit nun (2. bis 4. Jahr) ist eine Zeit der schubhaften Entwicklung, eine eigentliche Erregungszeit, vergleichbar mit der späteren Pubertät. Mit dem «Nein»- und dem «Ich»-Sagen hebt sich das Kind als eigenständige Person von seinen Eltern ab. Diese oft als «Trotz» imponierende Selbstbehauptung ist unbedingt nötig zur Persönlichkeitsentwicklung. Es geht hier um die Willensübung an sich (ein Vierjähriger sagt etwa «I wott, will-i wott» – was er will, ist noch Nebensache).

Lutheworte

Glaube und Liebe ist das ganze Wesen eines Christenmenschen. Der Glaube empfängt, die Liebe gibt. Der Glaube bringt den Menschen zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den Menschen. Durch den Glauben lässt er sich wohl tun von Gott, durch die Liebe tut er wohl den Menschen. Das ganze Leben der Gläubigen ist anders nichts denn ein Lob und eine Danksagung Gottes.

Gottes Wort ist wie ein Kräutlein; je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.

Der Trotz und gewisse Triebmasslosigkeiten führen zu Angst- und Schuldgefühlen, unter denen jedes Kind dieser Zeit leidet, um so mehr, als ihm diese Vorgänge unbewusst sind und es sich nicht darüber äussern kann. Das Kind dieser Phase ist extrem widersprüchlich und ambivalent. Dieser ganze Triebaufbruch ruft nach Steuerung – damit wird die innere Instanz des Gewissens geweckt.

Eine erzieherische Konsequenz aus dem Gesagten: Man mache das Kind, das in dieser Phase mehr oder weniger unglücklich ist, ja nicht durch Angst und Drohungen noch unsicherer; solche Massnahmen hätten nur eine Persönlichkeitschwächung zur Folge.

Die Angst dieses Alters ist recht komplex. Die Motive seien nur andeutungsweise genannt:

- Von «biologischer Angst» könnte man sprechen, weil sich das Kind noch klein, abhängig und damit unsicher fühlt.
- Damit zusammen hängt die Angst vor dem Alleinsein, Angst vor dem Kontaktverlust (daher die Angst vor der Dunkelheit).
- Das «Fremden» ist die Angst vor dem Ungewohnten, Unvertrauten, mit dem das Kind sich nicht identifizieren vermag (alles Gewohnte gibt Geborgenheit).
- Als Gewissensangst können wir die innere Reaktion auf Triebmasslosigkeiten bezeichnen.

Die in diesem Alter speziell lebhaft Phantasie verstärkt diese Ängste noch und führt zu Vorstellungen von Hexen, Gespenstern usw.

Die imaginäre Welt des Kleinkindes hat für dieses selbst durchaus Realitätsbedeutung. Was es dort beziehungsweise in seinen Gefühlen und in seiner Phantasie erlebt, ist Wirklichkeit. Aus diesem Erleben heraus sind u. a. auch die sogenannten «Phantasielügen» verständlich (deshalb ist Strafe dafür unangebracht).

Die Kapitel Spiel, Werkgestaltung, Lernen usw. wurden im weiteren gestreift. Was das Kind in dieser schwierigen, komplizierten Phase braucht, ist vor allem Geborgenheit und Vertrauen. Wo es sich aufgehoben fühlt, Schutz und Hilfe spürt, da wird es bereit sein zu Triebverzicht und zu einer immer besseren Anpassung.

Sind die innere Entwicklung und die Zusammenhänge all dieser widersprüchlichen Verhaltensweisen bekannt, so wird man auch im konkreten Einzelfall als Erzieher ungefähr wissen, wie man sich zu verhalten hat und was für das Kind das richtige ist.

Der Raum erlaubt nur noch kurze Hinweise:

1. Entwicklungsbedingte Schwierigkeiten sind normal, müssen dem Kind also nicht «ausgetrieben» werden. Falsche und ungeschickte Erziehung führt zur Fixierung gerade der unerwünschten Eigenschaften und oft zu hartnäckigem Trotz (der in diesem Fall als berechtigte Abwehr gegen unangepasste Forderungen angesehen werden muss).
2. Die inneren Erregungen brauchen Abfuhr – mit anderen Worten, das Kind braucht Bewegung – und Platz dazu. Langes Stillsitzen bedeutet eine Ueberforderung.
3. Das Kind dieser Phase lebt im «Experimentieralter» – es muss also alles mögliche anfangen, ausprobieren usw. Man lasse es (wo es sich nicht ernstlich gefährdet) durch eigene Erfahrungen lernen.
4. Auch sogenannte «orale Bedürfnisse» (alles in den Mund nehmen, Lutschen usw.) sowie ein vorübergehendes «Schmierbedürfnis» sind normal. Ebenso die Entdeckung des eigenen Körpers und eine gewisse sexuelle Neugierde (etwa ab 3. Lebensjahr). Man entrüste sich also nicht moralisch.
5. Weniger Strafen – mehr Ablenken.
6. Zur Förderung der Konzentration, beziehungsweise, um Nervosität zu vermeiden, reisse man das Kind nicht abrupt aus einer Beschäftigung, sondern bereite es vor.

Wir suchen, Nähe Bern

Hebamme

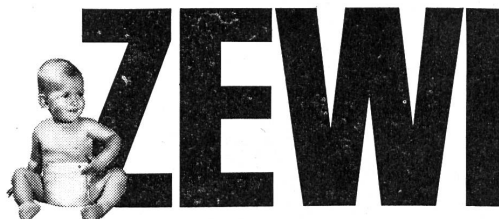
ev. verheiratet, die Freude hätte an einer Landpraxis mit Spitalgeburten.

Offerten erbeten unter Chiffre 14058 an die Administration der «Schweizer Hebamme», Bern.

Bei
Wohnungswechsel
ist
neben
der neuen
immer auch
die
alte Adresse (mit Nr.)
anzugeben.

Die Administration

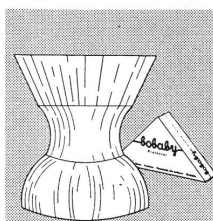
Kennen Sie schon die Vorteile der neuen ZEWI Breitwickel-Methode?



In Zusammenarbeit mit Ärzten, Hebammen und Säuglingsschwestern entstand die ZEWI Breitwickel-methode zur Verhütung von Fehlentwicklungen des Hüftgelenks. Hüftluxation wird äusserst selten angeboren. Sie entsteht vielmehr durch falsche Wickeltechnik sekundär dort, wo schon ein unterentwickeltes Hüftgelenk vorhanden war.

Wird der Säugling von Anfang an möglichst breit gewickelt, behält er seine natürliche Beinhaltung, das heisst leichte Beugung der Hüft- und Kniegelenke und gespreizte Oberschenkel. Damit kann die Gefahr einer Hüftluxation weitgehend gehoben werden.

Die ZEWI Breitwickel-methode arbeitet mit den hier abgebildeten ZEWI-Artikeln. Verlangen Sie die ausführliche Orientierung gratis bei ZEWI AG, Postfach, 6301 Zug



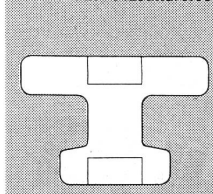
Im neuen Bobaby liegt Ihr Bébé immer trocken und wird nicht wund.

anstelle der Barchentwindel

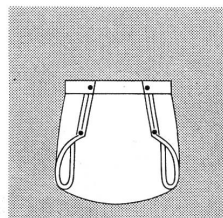


ZEWI-Babycrêpe. Weich, solid, sehr saugfähig u. schnell trocken.

ersetzt das Plastikdreieck



Wickelhöschen ZEWI-Liege-lind, reine Baumwolle, luftdurchlässig, mit wasserdichtem Mittelteil, kochecht.



ZEWI-Schwedenform, das beliebteste Höschen-Modell aus speziell weichem Plastik. Kochecht, nahtloser Beinabschluss, einzigartig in Schnitt und Passform.

Das Kantonsspital Aarau sucht für seine Geburtshilfliche Abteilung

1-2 Hebammenschwestern oder Hebammen 2 dipl. W.S.K.-Schwestern für die Wochenbettstation

Fünftageswoche, gute Besoldung, Pensionskasse.
Eintritt 1. Juli oder nach Vereinbarung.
Nähere Auskunft erteilt die Oberschwester Thildi Aeberli.

Anmeldungen sind zu richten an

KANTONSSPITAL AARAU
Verwaltungsdirektion

14054

7. Die Liebe braucht dem Kind nicht in Form von übertriebener Zärtlichkeit gezeigt zu werden, sondern im Interesse und Ernstnehmen der kindlichen Beschäftigungen und in der nötigen Hilfe und Anregung.

8. Gute Erziehung verlangt zwar Konsequenz und eine gewisse Strenge — aber keine Sturheit («holidays from rules»!). Für die Erziehung gilt oft: weniger wäre mehr.

9. Moralpredigten schaden mehr als dass sie nützen; ruhiges Handeln ist besser.

10. Man vermeide leere Versprechungen und Drohungen und sei auch sonst möglichst ehrlich und natürlich gegenüber dem Kind.

Zum Schluss wies die Referentin noch auf gewisse Eigenheiten der Anstaltskinder hin, deren Situation zwar nicht mit der der Krippen-

kinder gleichgesetzt werden darf, aber da und dort doch Berührungspunkte aufweist.

Die Krippe kann positiv und ausgleichend wirken (speziell bei erziehungsuntüchtigen Eltern), und es können dem Kind wertvollere Anregungen vermittelt werden als zu Hause. Ebenso gewöhnt sich das Kind früh an eine Gemeinschaft. Hier allerdings besteht für gewisse Kinder auch die Gefahr der «sozialen Ueberforderung» (sie werden unter Umständen schwierig und unverträglich, weil sie eben noch nicht reif für die Gemeinschaft sind).

Namentlich bietet sich der Krippe auch günstige Gelegenheit, Eltern zu beraten und zu beeinflussen und damit zur psychohygienischen Prophylaxe beizutragen.

Aus: Pro Juventute, Heft April-Mai 1967, mit gütiger Erlaubnis der Redaktion.

Funktionen erfüllen. In verschiedenen Aufsätzen wird die Frage der Notwendigkeit und Daseinsberechtigung dieser Einrichtungen abgeklärt, ihre Aufgaben werden umrissen, bauliche und organisatorische Fragen kommen zur Sprache, wobei vor allem dem wichtigsten Aspekt, nämlich dem Geist, in dem gearbeitet wird, Beachtung geschenkt wird. In allen drei Institutionen kommt es darauf an, dass die ihnen anvertrauten Kinder in ihrer körperlichen und seelisch-geistigen Entwicklung gefördert werden, dass sie sich geborgen und geschützt und von wärmender Mütterlichkeit umgeben wissen.

Das ist vor allem für die Hort- und Krippenkinder von grosser Bedeutung, da sie wegen der Berufstätigkeit ihrer Mütter an Mutterliebe zu kurz kommen, verwaisten oder sonst Schaden leiden müssen, wenn nicht für Ersatz gesorgt wird. Wie die Krippen dem Kinde liebevolle

BÜCHERTISCH

Zeitschrift Pro Juventute

Kindergärten, Januar / Februar / März 1967, Heft Nr. 1/2/
Kinderkrippen, April/Mai 1967, Heft Nr. 4/5

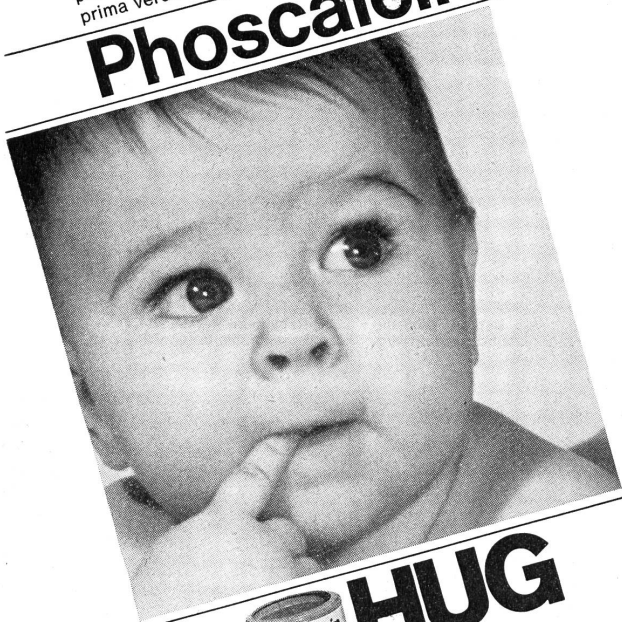
Kinderhorte, Juni 1967, Heft Nr. 6
Soziale Stätten der Pflege, Erziehung und Bildung für Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder

Die drei letzten drei Hefte der Zeitschrift Pro Juventute wurden den Kinderkrippen gewidmet. Es handelt sich um Institutionen, die in unserem Volke wichtige soziale und pädagogische

Seit
ich den
Phoscalcin-Schoppen
erhalte, schlafe ich viel besser!

Dies würde unser kleiner Liebling sagen,
wenn er schon reden könnte.
Denn Phoscalcin-Schoppen liegen ihm nicht auf.
Sie sind ja aus leichtem, leicht verdaulichem
Spezial-Zwiebackmehl hergestellt.
Viele tausend Mütter können Ihnen bestätigen, dass ihre Kinder
mit Phoscalcin-Schoppen und -Brei
prächtig gedeihen,
prima verdauen und deshalb auch gut schlafen.

Phoscalcin



neu von

Paidol

Reisschleim anrührfertig
Kindergriess anrührfertig
Kindergriess zum Kochen
Vollkornbrei anrührfertig



Verlangen Sie
Muster und
Dokumentation
bei
Paidol AG
8820 Wädenswil

BON SH

Vorname + Name: _____

Strasse: _____

Wohnort mit
Postleitzahl: _____

HEBAMMENKREIS OBERWYNENTAL

Reinach - Menziken - Burg - Pfeffikon - Leimbach,

sucht baldmöglichst eine ausgebildete

Hebamme

Selbständige Tätigkeit, vollamtliche Entlohnung, Auto-Entschädigung, Personalfürsorgekasse.

Anmeldungen mit Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten an

Gemeinderat Reinach

14059

Auras



Säuglings-Nahrung

nature

mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und B₂

wird von allen Kindern gut
vertragen, seine spezielle
Zubereitung u. Zusammen-
setzung eignen sich beson-
der bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets
gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd

gegr. 1906

Pflege schenken, so erfüllt der Hort als grosse Familie wichtige Erziehungs- und Bildungsaufgaben.

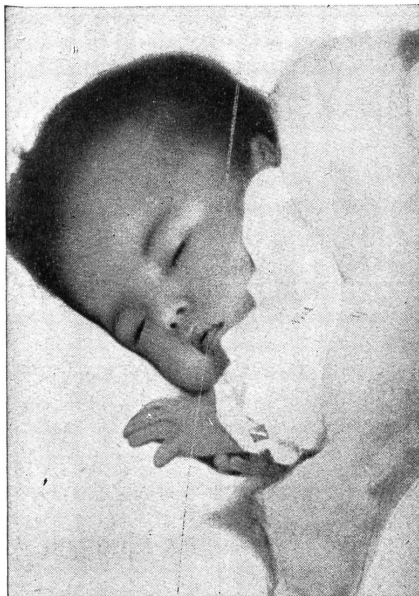
Auch der Kindergarten hat grosse Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu erfüllen. Die Kindergärtnerin muss es verstehen, «alle Kräfte im Kinde zu aktivieren». Als Stätte der Pflege, Erziehung und Bildung des Kindes üben die Krippen, Kindergärten und Horte Funktionen aus, die natürlicherweise der Familie zufallen. Ist es in Ordnung, dass die Familie durch soziale Institutionen entlastet wird, welche die Eltern ver-

wöhnen und zur Bequemlichkeit verführen? Diese Frage muss gestellt werden, sie darf aber mit einem überzeugten Nein beantwortet werden. Die Erfahrung zeigt eindeutig, dass überall dort, wo Kinder in die Krippe gebracht werden oder wo sie den Hort besuchen, eine absolute Notwendigkeit vorliegt. Der Hort und die Krippe haben als eine Zufluchtsstätte in bedrängter Umwelt nicht nur eine Daseinsberechtigung, sondern sie sind, wie auch der Kindergarten, nicht mehr aus unserem Volksleben wegzudenken. Doch weder

Krippe, Hort noch Kindergarten wollen sich an die Stelle der Familie setzen, für die sie keinen vollwertigen Ersatz bieten können.

Mit ihren drei Heften leistet Pro Juventute eine wertvolle Aufklärungsarbeit. Es ist zu hoffen, dass das Verständnis für Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderhorte im ganzen Volke wachse. Möge der weitere Ausbau dieser sozialen Einrichtungen die ideelle und materielle Unterstützung der Bevölkerung aller Schichten finden!

Dr. E. Brn.



Wenn alles versagt
Bimbosan
behagt!

Seit bald 40 Jahren
gleiches mit
Fiscosin
erfahren!

Mit höflicher
Empfehlung

BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

Immer ...

Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

Das Spital Bauma/ZH sucht gut ausgewiesene

Hebamme

Geregelte Freizeit, Fünftagewoche, Besoldung nach kantonalem Tarif. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Offerten und Anfragen sind zu richten an den
Chefarzt Dr. H. Helmig, Spital Bauma, 8494 Bauma.

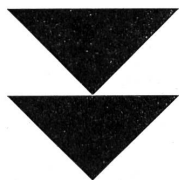
14054

Hebamme

Besoldung nach kantonalem Lohnregulativ, Möglichkeit des Beitrittes in die kantonale Beamtenversicherung.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Mütter- und Säuglingsheims Inselhof, Mühlebachstrasse 158, 8008 Zürich.

14060



An der geburtshilflichen Abteilung des thurgauischen Kantons-
spitals Münsterlingen ist ab sofort die Stelle einer

Hebamme

zu besetzen. Geregelte Freizeit, Fünftage-Woche. Gute Entlohnung
nach kantonalem Tarif.

Offerten an die
Direktion des thurgauischen Kantonsspitals Münsterlingen.

14039

Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 74. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums für Hebammen, welche der August-Nr. der «Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

VII. Extrauterin erworbene Infektionen (Fortsetzung)

D. Infektionen des Auges

Während eines längeren Zeitraums werden weitere Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der «Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust geraten sein, so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co.,
Rhöndorf/Rhein
gern nachgeliefert erhalten.

**Kolleginnen,
vergeßt nie die
Produkte unserer Inserenten
zu kaufen und sie
zu empfehlen!**



Auf der ganzen Welt...

...unabhängig von Lebensart, Rasse und Breitengrad, selbst bei ungünstigen klimatischen und hygienischen Verhältnissen, ermöglicht Pelargon ein ungestörtes Gedeihen. Mit dieser modernen Dauernahrung werden Ergebnisse erzielt, die sich denjenigen der Muttermilch weitgehend nähern.

Pelargon « orange » : gebrauchsfertige Milch (enthält schon Schleim und Zucker) Pelargon « grün » : ohne Kohlehydratzusatz



Die Vertrauensmilch
Die prophylaktische Milch

Pelargon®

Milchsäure-Vollmilch in Pulverform

Wenn man in den ersten Lebenswochen eine Milch mit niedrigerem Fettgehalt verabreichen will, so wählt man PRODIETON, teilweise entrahmtes, angesäuertes Milchpulver mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose.